

Dritter Zyklus Externe KiQu®-Evaluationen in Berliner Kitas

Eine quantitative und qualitative Analyse
des dritten Fünfjahreszyklus der
Externen KiQu®-Evaluationen 2021–2025

1. Besonderheiten der Qualitätsentwicklung in Berliner Kindertageseinrichtungen im vergangenen Zyklus 2021 - 2025

Die Studie zeigt nicht nur: „Wie gut sind Kitas?“ Sondern auch: „Was brauchen sie jetzt für die Zukunft?“

- „Die Qualität in Kitas ist stabil – und zeigt Entwicklungspotenzial dort, wo Zukunftsthemen liegen.“
- Erste systematische **Einbeziehung der Kinderperspektive**
- Einordnung vor dem Hintergrund von:
  - Pandemie
  - Fachkräftemangel
  - steigenden Anforderungen

2. Durchführung der Evaluationen in besonderen Zeiten (2021–2025)

Berliner Evaluationsverständnis

Ziel: **Qualität sichtbar machen UND Weiterentwicklung anstoßen**

309 Kitas, 72 Träger

inhaltlichen Analysen beziehen (Basispaket = Bestandteil der Externen) sich auf alle Aufgabenbereiche des Berliner Bildungsprogramms

statistische Auswertung zu 27 Fragen des Basispaketes

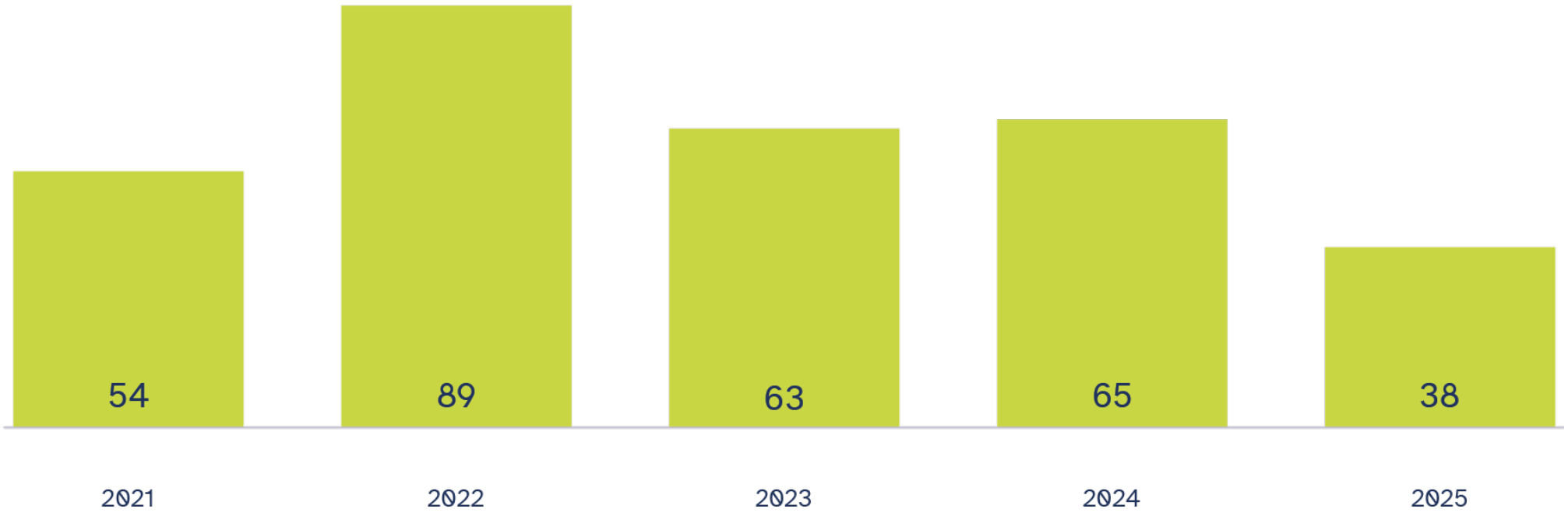
Bewertungsskala reicht von 0 bis 3

(0 = nein, nicht möglich, nicht vorhanden;

1 = kaum, ansatzweise vorhanden; 2 = weitgehend vorhanden und

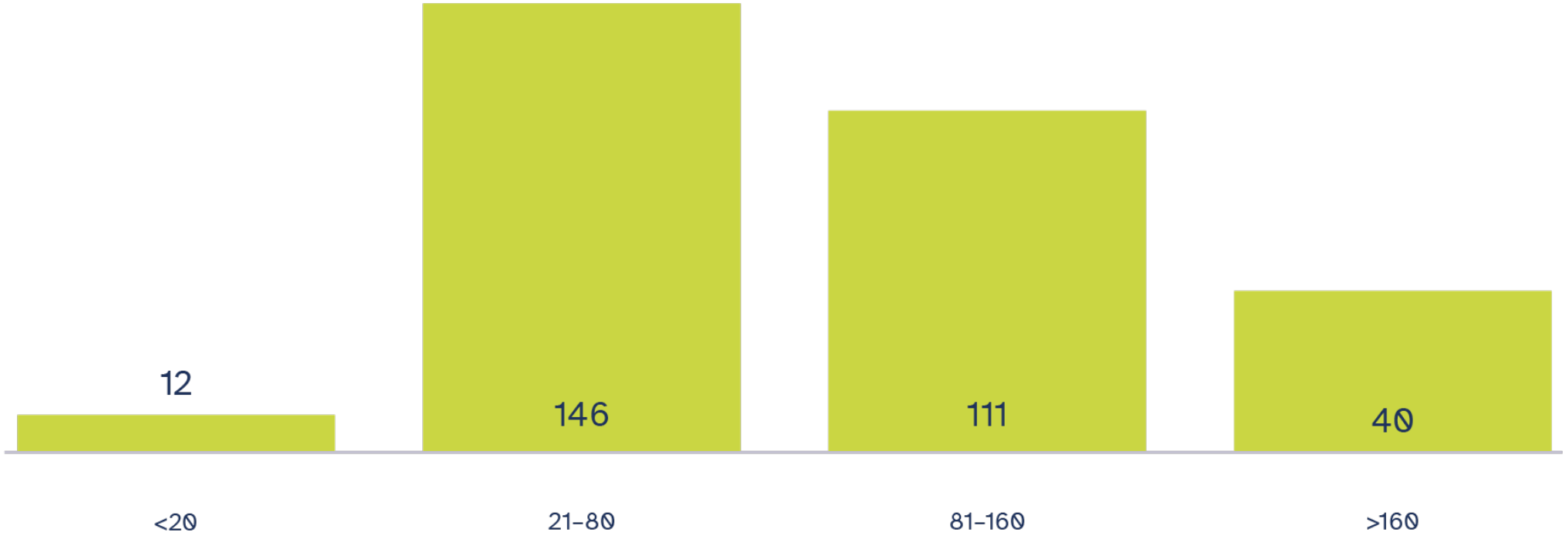
3 = ja, vollständig vorhanden)

Durchgeführte Externe KiQu®-Evaluationen nach Jahren
(2021–2025)



Durchgeführte Externe KiQu®-Evaluationen nach Einrichtungsgröße

(Kinderanzahl)



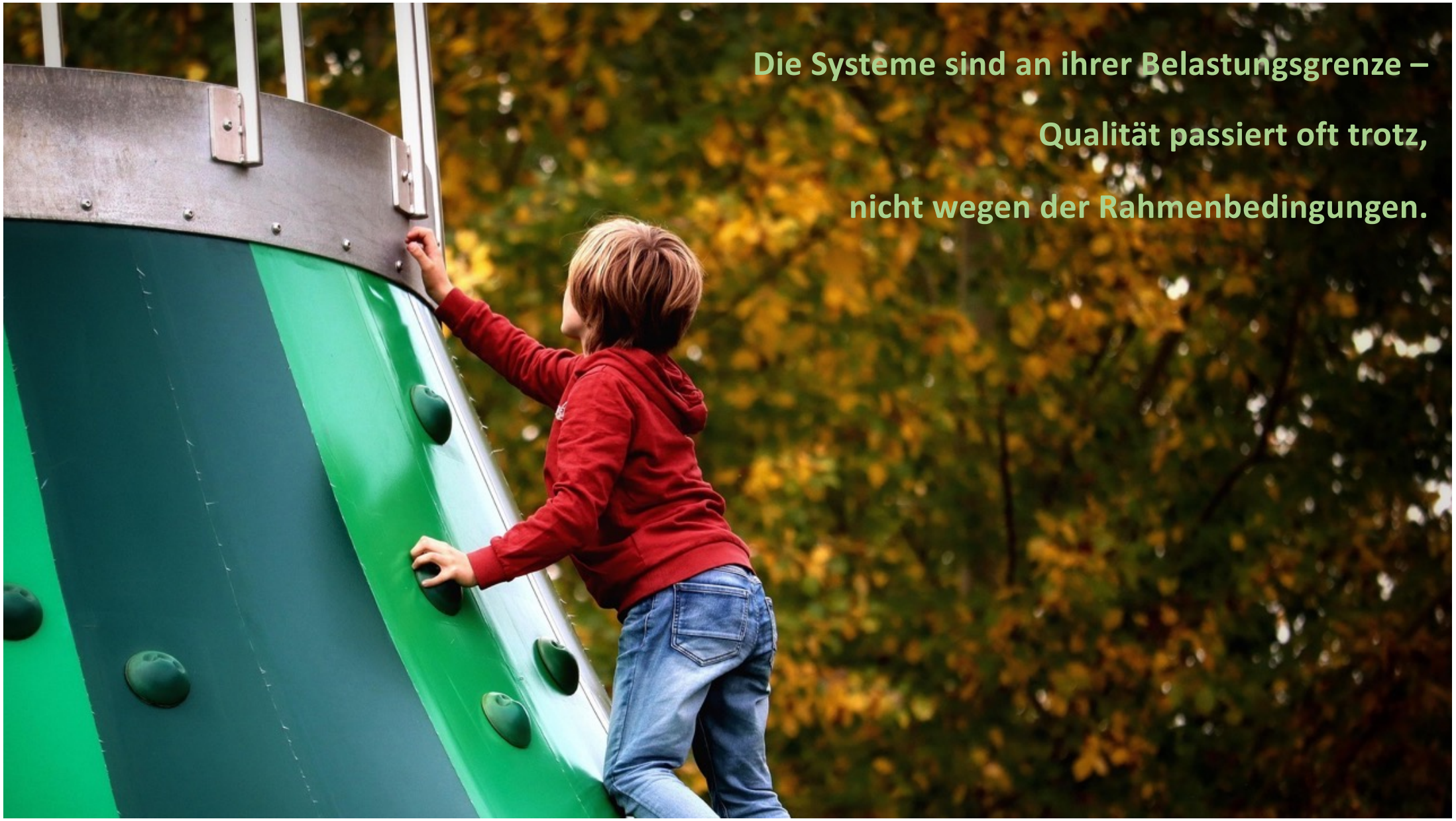

Zentrales Ergebnis: „Das System trägt –
jetzt geht es um gezielte Weiterentwicklung.“

3. Was war los in den letzten 5 Jahren?

Zentrale Rahmenbedingungen

- **Belastungen durch:**
  - COVID-19 → instabile Abläufe, hohe Flexibilität nötig
  - Fachkräftemangel (strukturell, nicht kurzfristig)
  - steigende Anforderungen (Inklusion, Mehrsprachigkeit, Bedürfnisse Familien etc.)

- **Zahlen, die wirken auf konkrete Praxis:**
  - 58,1 % der Fachkräfte erleben **häufig Personalmangel**
  - 30 Krankheitstage im Schnitt (deutlich über anderen Berufen)
  - Nur **1 von 7 Kitas** erreicht empfohlene Personalausstattung
  - Personalschlüssel oft deutlich unter Empfehlung (z. B. Krippe: 1:5,2 statt 1:3)


Die Systeme sind an ihrer Belastungsgrenze –
Qualität passiert oft trotz,
nicht wegen der Rahmenbedingungen.

4. Gesamtfazit der Ergebnisse – Externen Evaluationen machen Qualität sichtbar - und zeigen, wo diese weiter gestärkt werden kann.

Paradox der Studie:

- **Quantitativ: hohe bis sehr hohe Qualität**
  - fast alle Werte über 2,0 (von 3,0)
  - < 2 SLT, Richtungsziele, Projekte
  - > 2,8 demokr. Teilhabe Leitung, Infofluss, soziale Themen
  - stabile und tragfähige pädagogische Praxis
- **Qualitative Daten zeigen, wo Weiterentwicklung ansetzen kann.**
  - viele konkrete Empfehlungen in zentralen Bereichen
- **zentrale Bereiche sehr stark:**
  - Freispiel
  - soziale Themen
  - Teamkommunikation
- **Qualität hat sich nicht verschlechtert**
- in Teilen sogar weiterentwickelt
- Hohe Qualität in der Bewertung – und gleichzeitig gezielte Entwicklungsbedarfe im Alltag.

Strukturen stehen –

Umsetzung ist die Herausforderung.

5. Die wichtigsten Entwicklungsfelder in der vergangenen Studie

Partizipation (2,30): Größtes Entwicklungspotenzial der gesamten Studie mit …

… 478 Empfehlungen in 243 Einrichtungen

Hauptprobleme:

- kaum **strukturelle Beteiligung** (Kinderparlamente etc.)
- wenig Mitbestimmung im Alltag
- fehlende systematische Beschwerdeverfahren
- besonders deutlich im U3-Bereich

Partizipation ist konzeptionell vorhanden – aber im Alltag oft nicht gelebt.

5. Die wichtigsten Entwicklungsfelder in der vergangenen Studie

Körperliche/individuelle Bedürfnisse (Alltagsqualität)

- 342 Empfehlungen in 187 Einrichtungen

Probleme (eng mit Fragen der Selbstbestimmung verbunden):

- wenig Mitbestimmung bei Essen & Schlaf
- starre Abläufe statt individueller Bedürfnisse
- fehlende kindgerechte Informationen

Der Alltag bietet großes Potenzial für noch mehr kindzentrierte Gestaltung.

5. Die wichtigsten Entwicklungsfelder in der vergangenen Studie

Sprachlerntagebuch

- 431 Empfehlungen in 243 Einrichtungen

Probleme:

- Dokumentation oft oberflächlich
- wenig systematische Sprachbeobachtung/“Kindermund“ zur Auswertung von Sprachentwicklung
- eher „Fotoalbum“ als Entwicklungsdokumentation

Instrumente sind da – aber werden nicht fachlich konsequent genutzt.

-> bedeutsam für Implementierung „Portfolio“

5. Weitere wichtigste Entwicklungsfelder

Projektarbeit im Sinne BBP

- 291 Empfehlungen in 225 Einrichtungen

Berücksichtigung der Richtungsziele zur Kompetenzentwicklung

- 277 Empfehlungen in 213 Einrichtungen

Einblicke in die kulturelle Vielfalt kindlicher Lebenswelt

- 244 Empfehlungen in 183 Einrichtungen

Arbeit mit dem BBP in der Konzeption

- 211 Empfehlungen in 279 Einrichtungen

Bildungsbereich Kunst

- 206 Empfehlungen in 146 Einrichtungen

Gestaltung von Übergängen (vorrangig Bezug Schule)

- 205 Empfehlungen in 145 Einrichtungen

6. Kinderperspektiven – erstmals systematisch einbezogen

- Neue Qualitätsebene: → nicht nur *über* Kinder, sondern *mit* Kindern
- in 263 Kitas
- mit 742 Kinder im Dialog
- In methodischer Anlehnung „Achtung Kinderperspektiven!“
- Erkenntnisse spiegeln die Bedeutung ->
- passt direkt zum **neuen Berliner Bildungsprogramm (2026)**
- bestätigt fachliche Richtung: → **Kinderrechte & Partizipation als Qualitätskern**

6. Kinderperspektiven – Was Kinder über ihre Kita sagen.

Kinder definieren Qualität über:

- **Bewegung & Körpererfahrung**
  - „Ich gehe raus“, „Wir spielen draußen“
  - Wunsch nach **freier, raumgreifender Bewegung**

- **Material & Spielmöglichkeiten**
  - „Da sind die Autos“, „Mein Lieblingsauto…“
  - Materialien sind:

  → **zugänglich, verlässlich, emotional bedeutsam**

- **Selbstbestimmung im Alltag**
  - „Wir dürfen da spielen“
  - Qualität entsteht, wenn Kinder **selbst entscheiden können**

- **Räume & Orientierung**
  - Kinder kennen „ihre“ Orte genau
  - brauchen **Übersichtlichkeit & Verlässlichkeit**

- **Freundschaften & Rückzugsorte**
  - Wunsch nach:
    → ungestörtem Spiel
    → „geheimen Orten“
    → sicheren Beziehungen

6. Kinderperspektiven – Qualität ist für Kinder das, was sie tun können.

DAS PARADOX AUS KINDERSICHT: Strukturen vs. – konsequent kindzentrierter Alltag

Kinder sagen:

- Ich will mich bewegen
- Ich will Material nutzen
- Ich will selbst entscheiden
- Ich will mit Freund:innen spielen

Partizipation = Alltagshandeln

Evaluationen zeigen:

- 478 Empfehlungen zur Partizipation
- Fokus auf:
  - Kinderparlamente
  - Gremien
  - Verfahren

Partizipation = Struktur


Kinder brauchen Handlungsspielräume –
wir bauen Beteiligungsformate.

6. Kinderperspektiven

- Es gibt zwei unterschiedliche Logiken von Partizipation – eine alltagspraktische und eine strukturelle?

- Qualität entscheidet sich im Alltag – nicht nur im Konzept

- Die Kinderperspektive bestätigt die fachlichen Entwicklungsfelder – sie macht diese nur konkreter

Die Kinderperspektive übersetzt Qualität in gelebten Alltag, sie zeigt nicht,

ob Qualität geplant ist – sondern ob sie ankommt.

7. Elternperspektiven – Hohe und stabile Zufriedenheit der Eltern

- Elternzufriedenheit **über den Zyklus hinweg stabil**
- keine signifikanten Einbrüche trotz der Belastung im System (2,10 – 2,58)

Interpretation:

- Kitas gelingt es, **Verlässlichkeit für Familien zu sichern**
- Eltern nehmen Qualität **kontinuierlich positiv wahr**
- Aus Sicht der Familien funktioniert das System stabil.
- zeigt Diskrepanz:
    - **Innenperspektive (Belastung) vs. Außenperspektive (Zufriedenheit)**

Trotz empfundener hoher Belastung gelingt es den Einrichtungen, für Familien konstant gute Arbeit zu leisten.

8. Ansatzpunkte für Weiterentwicklung

- **Bestehende Qualität sichern**
- **Zukunftsthemen gezielt stärken**
  - Partizipation (U3 mitdenken)
  - Kinderperspektive
  - Alltagsgestaltung
  - Implementierung der neuen Instrumente fachlich fundiert und bewusst begleiten
  - Qualitätsentwicklung ganzheitlich Blick auf alle Bildungsbereiche
  - Externe Evaluation als wirksames Instrument

- **Fachlichkeit weiterentwickeln**
  - Teamqualifizierung
  - gemeinsame Standards

- **Qualität hat sich nicht verschlechtert**
- in Teilen sogar weiterentwickelt
- Hohe Qualität in der Bewertung – und gleichzeitig gezielte Entwicklungsbedarfe im Alltag.



Vielen Dank für Ihr Interesse!